



Carlo Sommaruga
Präsident Solidar Suisse

**Liebe Leserin,
Lieber Leser**

Ende 2021 dachten wir alle, das neue Jahr kündige den Frühling nach der Pandemie an. Dabei hatten wir nicht damit gerechnet, dass eine schreckliche Form von Winter über Europa hereinbrechen würde – der Krieg in der Ukraine mit all seinem Leid für die Bevölkerung. Solidar Suisse ist sofort aktiv geworden und unterstützt ukrainische Flüchtlinge in Rumänien.

Zuvor aber haben wir das Jahr 2021 erfolgreich abgeschlossen. Mit mehr als vier Millionen Franken Umsatzsteigerung übertrafen wir unsere Ziele bei Weitem. Die Qualität der lokal ausgearbeiteten Projekte und unsere Partnerschaften auf Augenhöhe mit Organisationen der Zivilgesellschaft haben neue Finanzierungspartner überzeugt. Denn wir entwickeln die innovativen und wirkungsvollen Lösungen für Entwicklungsprobleme gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen und den Menschen vor Ort.

Diese zusätzlichen Beiträge waren auch bitter nötig. Die Corona-Pandemie hat die Ungleichheit 2021 in fast allen Ländern erhöht, und gemessen am Wohlstand gehörten die Löhne zu den niedrigsten in der Geschichte. Die Arbeitslosigkeit ist so hoch wie nie zuvor. Gesundheit – insbesondere auch Covid-Impfstoffe – Bildung und öffentliche Dienstleistungen werden den Ärmern zunehmend vorenthalten.

In unseren Projektländern leiden Menschen unter Hungerlöhnen, Repression und dem Fehlen jeglicher rechtlichen Möglichkeiten. Mit provokativen Kampagnen regen wir zum Nachdenken über die Zusammenhänge mit unserem Lebensstil – und zum Handeln – an. Fast 30'000 Unterstützer*innen der STOP BLACK FRIDAY-Kampagne teilten unser Anliegen: den miserablen Arbeitsbedingungen, unter denen die Schnäppchen hergestellt werden, ein Ende zu setzen. Denn der sinnlose Konsumrausch befeuert die Ungleichheit und öffnet die soziale Schere weiter.

Carlo Sommaruga

Inhalt

- 04 Unser 2021**
Kraftvoll dranbleiben

- 06 Entwicklungszusammenarbeit**
Faire Arbeit als Schlüssel gegen
Ungleichheit in Asien

- 08 Humanitäre Hilfe**
In Burkina Faso müssen intern
Vertriebene in alle Projekte integriert
werden

- 10 Engagement rund um den Globus**
Hier war Solidar 2021 aktiv

- 12 Kampagnenarbeit**
Stop Black Friday – gegen extreme
Ungleichheit und Überkonsum

- 13 Danke
- 14 Kommentar zur Jahresrechnung
- 14 Bilanz
- 15 Betriebsrechnung
- 16 Organe
- 17 Mitarbeiter*innen
- 18 Kooperationspartner
- 18 Trägerschaft und Netzwerke

Zur Titelseite Die Schere der Ungleichheit geht immer weiter auf. Solidar Suisse unterstützt Menschen im Kampf um würdige Arbeitsbedingungen, um der extremen Ungleichheit entgegenzuwirken.

Yolanda Martinez
Solidar-Landeskoordinatorin
in El Salvador



«Frauen und Jugendliche sind historisch ausgeschlossen und diskriminiert, ihre Situation ist unsicher, und sie sind Gewalt sowie aktuell der Corona-Pandemie speziell ausgesetzt. Deshalb stärken wir Frauen und Jugendliche als Individuen und als Kollektiv, damit sie aktiv ihr Recht auf ein Leben frei von Gewalt und Diskriminierung verteidigen können. Ein Schlüssel dafür sind Schulungen, speziell von Betroffenen für Betroffene. Ausserdem setzen wir uns für Gerechtigkeit für Opfer von Gewalt und die Verbesserung von lokalen Unterstützungsangeboten ein.»

Unser 2021 Kraftvoll dranbleiben

49'822

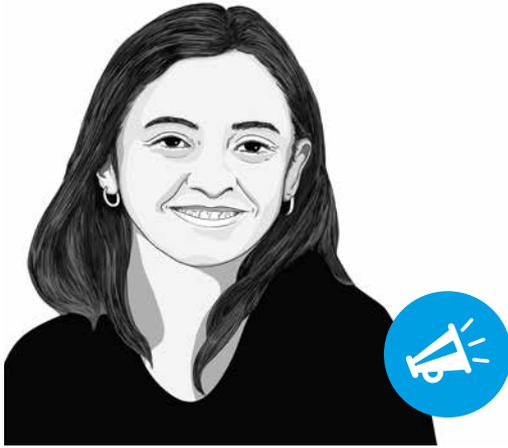
Menschen in Bolivien, Burkina Faso, Zentralamerika und Moçambique haben besseren Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen.

Martin Pérez
Solidar-Landeskoordinator
in Bolivien



«Die 18-jährige Mayra Condori träumt von einer Arbeit, bei der sie respektiert wird, etwas zur Gemeinschaft beitragen kann und einen fairen Lohn erhält. Diesen Traum teilt sie mit Tausenden von Jugendlichen in Bolivien, wo die Jugendarbeitslosigkeit 25 Prozent beträgt. Damit er Realität wird, arbeitet Solidar Suisse mit dem Staat, dem Privatsektor, den Medien und den Jugendlichen selbst zusammen. Das Projekt Chama Wayna – «Jugendliche, ihr schafft es!» – unterstützt Jugendliche dabei, ihre Fähigkeiten zu entfalten, und bringt Politiken auf den Weg, um Arbeitsstellen für sie zu schaffen und ihre Selbständigkeit zu fördern. Damit Jugendliche Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten in einem Kontext, der mit den Auswirkungen der Pandemie noch komplexer geworden ist.»

Indira Gartenberg
Verantwortliche
Asienprogramm für faire Arbeit



«Wir weinten nächtelang vor Hunger, manchmal tranken meine Kinder nur Wasser, bevor sie zu Bett gingen...» Diese Worte eines Gerbereiarbeiters in Bangladesch könnten von vielen der Millionen asiatischen Arbeiter*innen stammen. 2021 hat Covid-19 Arbeitslosigkeit und Armut verstärkt und zu mehr Hunger, Schulden und Prekarität geführt. Dazu kommt, dass Regierungen verschiedener asiatischer Länder gegen Aktivist*innen vorgehen, die Missstände anprangerten. Doch der breite Ansatz von Solidar Suisse zur Stärkung von Arbeiter*innen zeigte Wirkung: In kambodschanischen Backsteinbrennereien unterstützten wir in Schuldknechtschaft geratene Arbeiter*innen mit Nahrungsmitteln, in Bangladesch standen wir Asbestopfern in ihrem Kampf um Entschädigungen zur Seite und in Malaysia machten wir auf die Ausbeutung von Arbeitsmigrant*innen auf den Palmölplantagen aufmerksam.»

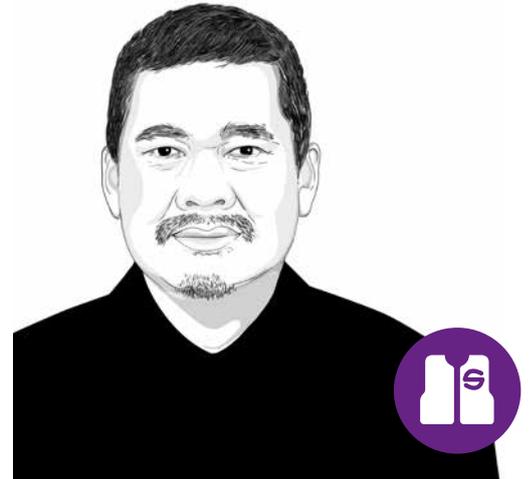
467

Jugendliche in Bolivien haben erfolgreich eine Kurzlehre absolviert oder ihr eigenes Unternehmen aufgebaut.

38'845

von Katastrophen betroffene Menschen in Indonesien und Moçambique erhielten wieder Zugang zu Trinkwasser.

Darlis Nasuton
Verantwortlicher Humanitäre
Hilfe in Sulawesi



«Erdbeben und Tsunami, die Zentral-sulawesi 2018 trafen, haben die ökonomische Entwicklung der Region zurückgeworfen und viele Existenzen zerstört – insbesondere von Kleinunternehmer*innen, die 57 Prozent des Bruttoinlandprodukts erwirtschaften. Sie machen 99,99 Prozent der Unternehmer*innen im Land aus, insgesamt beschäftigt der Sektor 177 Millionen Menschen, d. h. 97 Prozent der Angestellten. Solidar hat zur nachhaltigen Wiederherstellung der Existenz der betroffenen Mikrounternehmer*innen in Donggala beigetragen, insgesamt profitierten 13'000 Menschen von unseren Wiederaufbauprojekten.»

Entwicklungszusammenarbeit Faire Arbeit als Schlüssel gegen Ungleichheit in Asien

Solidar Suisse setzt sich seit fünf Jahren mit einem Regionalprogramm für menschenwürdige Arbeit in Asien ein. Dabei stehen jene Bevölkerungsgruppen im Fokus, die am stärksten von Ausbeutung betroffen sind: Familien, die in Backsteinbrennereien in Kambodscha in Schuldknechtschaft leben; staatenlose Kinder von Arbeitsmigrant*innen, die auf den Palmölplantagen von Sabah ihren Eltern helfen, unrealistische Erntevorgaben zu erfüllen, statt die Schule zu besuchen; oder Migrant*innen aus Myanmar und Kambodscha, die in Thailand auf abgelegenen Landwirtschaftsbetrieben schuften.

Gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen

Wir unterstützen auch Arbeitnehmende in besonders gesundheitsgefährdenden Berufen. Diese sind oftmals Teil der «Wertschöpfungsketten» von Konsumgütern, dank derer wir unseren bisherigen Lebensstil aufrechterhalten können. Zum Beispiel Arbeiter*innen, die ungeschützt giftigen Chemikalien ausgesetzt sind, sei es in den bangladeschischen Ledergerbereien oder in den Schiffsabwrackbetrieben der Strände von

Bild Arbeiter in einer kambodschanischen Backsteinbrennerei mit dem Wagen, auf dem er die fertigen Ziegel transportiert.



Chittagong, wo unter primitivsten Bedingungen alte Handelsschiffe zerlegt werden, die einst unsere Konsumgüter transportierten. Tausende atmen dabei giftigen Asbeststaub ein, der in einigen Jahren oder Jahrzehnten zu tödlichen Erkrankungen führen kann.

Ausbeuterische Bedingungen auf Palmölplantagen

Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen auf den Palmölplantagen im malaysischen Sabah. Mit der Pandemie verschlimmerte sich die Situation der Wanderarbeiter*innen aus Indonesien zusätzlich. Wegen der ausgesetzten Rückschaffungen wurden viele monatelang in unzumutbaren Abschiebeeinrichtungen festgehalten. Mit Recherchen und Aktionen gelang es unseren Partnerorganisationen vor Ort, das Thema in Malaysia und Indonesien in die Medien zu bringen und unabhängige Menschenrechtskommissionen auf den Plan zu rufen. Dies erhöhte den Druck auf die Regierung Sabahs, das menschenverachtende Migrationsregime für ausländische Palmölarbeiter*innen endlich zu reformieren. Gleichzeitig haben wir die Schweizer Behörden ersucht, diese Missstände bei den laufenden Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Malaysia zu thematisieren. Es darf nicht sein, dass die Schweiz Zollvergünstigungen gewährt für Produkte, die unter Verletzung von Grundrechten produziert werden.

Ausbau der Unterstützung und neue Formen des Austauschs

Dank dem Fokus auf die Arbeitnehmenden, die häufig ohne formelle Anstellungen unter prekären Bedingungen arbeiten, und unserem wachsenden Netzwerk lokaler Basisorganisationen gelang es uns, 2021 bei einer Ausschreibung der amerikanischen Entwicklungsagentur USAID berücksichtigt zu werden. So können wir nun in sieben Ländern Asiens neue Organisationsformen für den informellen Sektor entwickeln und den Erfahrungsaustausch zwischen Ländern und Branchen fördern, damit sich erfolgsversprechende Ansätze und Methoden rascher in der Region verbreiten.

Unsere Partnerorganisationen haben rasch gelernt, mit der neuen Realität aufgrund von Covid-19 umzugehen. Zwar konnten Aktivitäten nicht oder nur beschränkt umgesetzt werden, doch die Basisorganisationen entwickelten neue Fertigkeiten im Umgang mit virtuellen Kommunikationsformen, die länderübergreifend eingesetzt wurden. So führte das asiatische Netzwerk für ein Asbestverbot eine dreitägige Konferenz mit 260 Teilnehmer*innen aus 22 Ländern durch, simultan übersetzt in zehn Sprachen. Und Solidar Suisse organisierte ein mehrtägiges virtuelles Treffen aller lokalen Partnerorganisationen in Asien, das dem immer enger werden Spielraum für zivilgesellschaftliche Akteur*innen gewidmet war. So konnten die Teilnehmenden Gegenstrategien austauschen und sich gegenseitig Mut machen.



Südafrika: Arbeitsrechte gegen Ungleichheit

Südafrika ist auch 30 Jahre nach Ende der Apartheid eines der Länder mit der grössten Ungleichheit weltweit. Die Solidar-Partnerorganisation Casual Workers Advice Office (CWAO) setzt sich für prekär Beschäftigte und Temporärarbeiter*innen aus allen Branchen ein. CWAO bildet Belegschaften weiter, damit sie sich organisieren, kollektiv verhandeln und gegen Willkür der Arbeitgeber wehren können, v. a. auch in Pandemie-Zeiten. Mittels Whatsapp werden viele Beschäftigte mit wichtigen Informationen über Arbeitsrechte, Covid-Kompensationszahlungen und Gesetzesänderungen erreicht. CWAO hat Tausenden von Arbeiter*innen zu besseren Löhnen und sozialer Absicherung verholfen und leistet tagtäglich einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Ungleichheit.

➤ **Ausführliche Informationen zu diesen und anderen Projekten finden Sie unter:**
www.solidar.ch/projekte

Humanitäre Hilfe In Burkina Faso müssen intern Vertriebene in alle Projekte integriert werden



Bild Solidar Suisse unterstützt die Gastgemeinden dabei, die Kinder von Vertriebenen in die Schule zu integrieren.

Nadine Weber, Leiterin des Programms Burkina Faso, erzählt, warum inzwischen in fast allen Projekten humanitäre Bedürfnisse befriedigt werden müssen.

Was war 2021 das grösste humanitäre Problem in Burkina Faso?

Die intern Vertriebenen: Letztes Jahr hat ihre Zahl um eine halbe Million zugenommen, Ende Jahr waren bereits eineinhalb Millionen Menschen vor der bewaffneten Gewalt geflohen. Gemäss Schätzungen der Uno sind 3,5 Millionen Menschen dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Wegen fehlender Ressourcen kommt es zu Spannungen zwischen Gastgemeinschaft und Vertriebenen. Um die Integration zu fördern, haben wir Module zu Interkulturalität und gewaltfreier Kommunikation entwickelt. Für die Vertriebenen müssen Perspektiven geschaffen werden, ohne die Ansässigen zu konkurrenzieren. Wir sind dabei, eine Kurzausbildung samt Starthilfe für Geflüchtete aufzubauen. Mit Studien evaluieren wir, welche neuen Modelle, Berufe, Angebote es vor Ort braucht. Das ist wichtig, damit wir mit unseren Tätigkeiten nicht unbeabsichtigt Schaden anrichten.

Wie ist die Situation der intern Vertriebenen?

Sehr unterschiedlich. Manche konnten das Wichtigste mitnehmen und sind bei Verwand-

ten untergekommen. Andere mussten überstürzt fliehen, ihr Hab und Gut zurücklassen und haben keine Familienangehörigen. Wie sollen sie sich ernähren? Sie sind auf das Wohlwollen der Bevölkerung angewiesen, brauchen Essen, Unterkunft, eine Existenzgrundlage, Schutz. Frauen mit und ohne Kinder sind am meisten gefährdet.

Wie unterstützt die Regierung die Vertriebenen?

Sie ist überfordert. Es gibt aber eine enge Zusammenarbeit mit den grossen Akteur*innen für humanitäre Hilfe. Wir ergänzen bestehende Programme zur Verteilung von Nahrungsmitteln mit unseren längerfristigen Bildungs- und Landwirtschaftsprojekten. Das Problem ist jedoch, dass der enorme Bedarf von der internationalen Gemeinschaft völlig unterfinanziert ist.

Welche Projekte für humanitäre Hilfe hat Solidar Suisse letztes Jahr umgesetzt?

Wir haben Brunnen gebohrt, Kantinen von Schulen, die vertriebene Kinder aufgenommen haben, mit Nahrungsmitteln versorgt, Vertriebene beim Bau von Infrastruktur mitarbeiten lassen, sie geschult und in Landwirtschaftsprojekte integriert.

Wie beeinträchtigt die prekäre Sicherheitslage die humanitäre Arbeit von Solidar Suisse?

Das Schwierigste ist, dass wir keinen Zugang mehr haben zu gewissen Regionen im Norden und mittlerweile auch im Westen und Osten.

Gibt es konkrete Drohungen?

Die Bedrohung ist eher unterschwellig, aber sie macht Angst. Bis jetzt ist zum Glück keine*m Mitarbeiter*in von Solidar etwas geschehen. Wir haben ein Sicherheitsdispositiv, um das Risiko zu minimieren und die Arbeit überhaupt zu ermöglichen. Es ist eine komplexe Krise: die Auswirkungen des Klimawandels, die Armut, die mangelnde Sicherheit – alles spielt zusammen, wir können nicht etwas angehen ohne die anderen Themen zu berücksichtigen.

Hingegen hatten Ende Jahr 3280 Schulen geschlossen, weil das Lehrpersonal bedroht

wurde oder geflüchtet ist. Das sind 13 Prozent aller Schulen im Land. Mehr als eine halbe Million Schüler*innen und fast 15'000 Lehrer*innen sind davon betroffen.

Welche Auswirkungen hat der Militärputsch von Ende Januar auf die Arbeit von Solidar Suisse?

Die Krise im Land hat sich durch den Machtwechsel nicht gelöst. Wir hoffen nun, dass sich rasch eine demokratische Lösung im Konflikt finden lässt.



Unterstützung für Geflüchtete in Bosnien

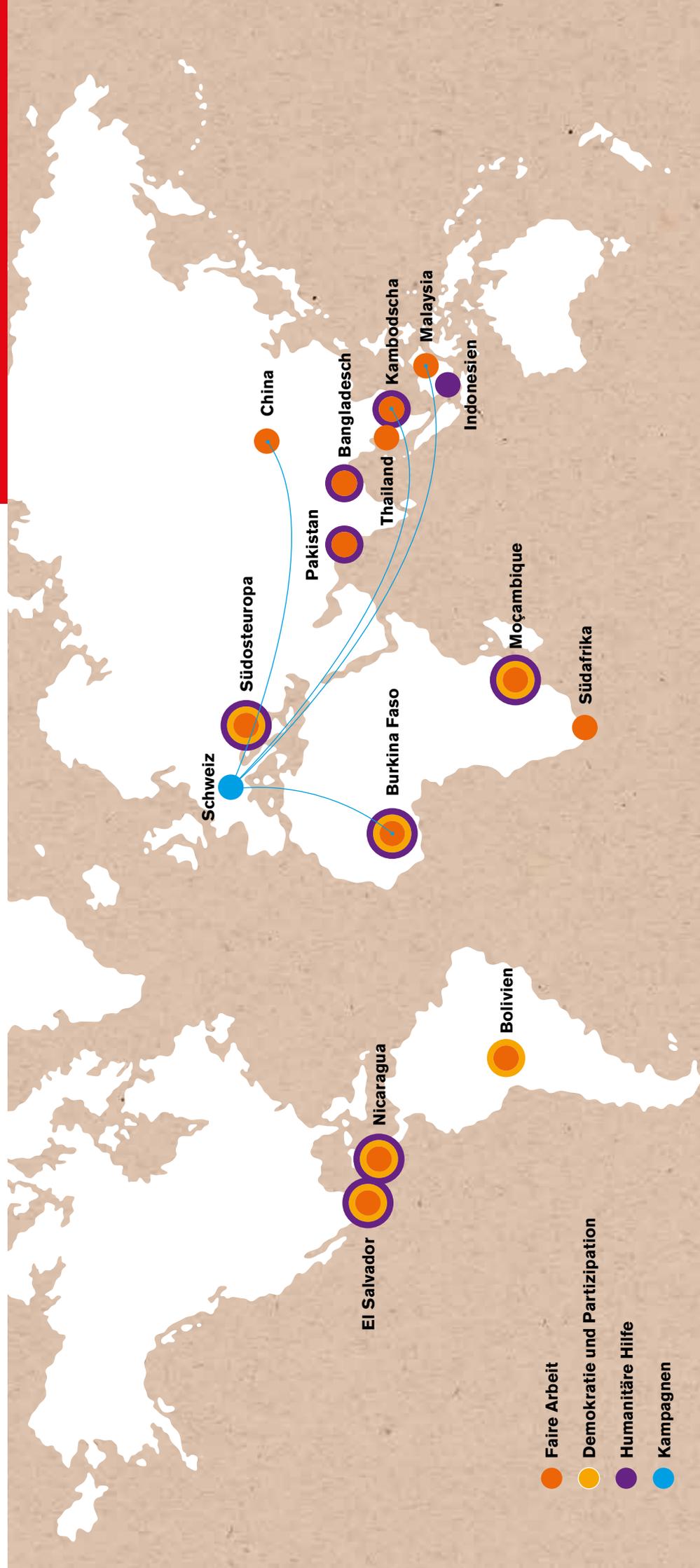
Mabast Salah war elf Jahre alt, als er mit seiner Familie aus Syrien flüchtete. Nach über drei Jahren ist die Familie in Bosnien und Herzegowina gestrandet, wo sie in einem Aufnahmezentrum in Bihac lebt. «Ich komme täglich zum 'Social Corner', weil es hier Bücher, Spiele und Sportgeräte gibt. Ich kann neue Dinge lernen oder einfach mit jemandem reden.» Der Social Corner ist ein Angebot der Solidar-Partnerorganisation *Žene sa Une* (Frauen von Una) für Geflüchtete. Sie hoffen auf ein besseres Leben in der EU, doch nur wenige schaffen den Grenzübergang nach Kroatien. Viele sind traumatisiert. Insbesondere Frauen und unbegleitete Jugendliche erfahren auf ihrer Flucht Gewalt und benötigen dringend Schutz und psychologische Betreuung. *Žene sa Une* hat im vergangenen Jahr 29 gefährdeten Migrant*innen die Unterbringung in einem Schutzhaus ermöglicht und 232 Frauen, 214 Kinder und 150 unbegleitete Jugendliche in Gruppen oder Einzeltherapien psychologisch betreut.

➤ Ausführliche Informationen zu diesen und anderen Projekten finden Sie unter: www.solidar.ch/projekte

Engagement rund um den Globus Hier war Solidar 2021 aktiv

Wir kämpfen weltweit für faire Arbeitsbedingungen und demokratische Mitbestimmung. In über 60 Projekten und mit Kampagnen setzen wir uns für soziale Gerechtigkeit und gegen extreme Ungleichheit ein. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen beseitigen wir Missstände und eröffnen benachteiligten Menschen neue Perspektiven.

15'627'879
Weltweites Engagement
in CHF



Entwicklungszusammenarbeit



Faire Arbeit



Demokratie und Partizipation

Zusammen mit unseren Partner*innen vor Ort haben wir 12'835 auf dem Arbeitsmarkt marginalisierte Arbeiter*innen in Afrika, Asien und Lateinamerika rechtlich beraten und dabei unterstützt, ihre Rechte einzufordern. Wir trugen dazu bei, dass 19'482 Menschen in Asien, Lateinamerika und Südosteuropa besser informiert sind und ihre Anliegen bei Entscheidungen über die Entwicklung ihrer Gemeinden einbringen können.

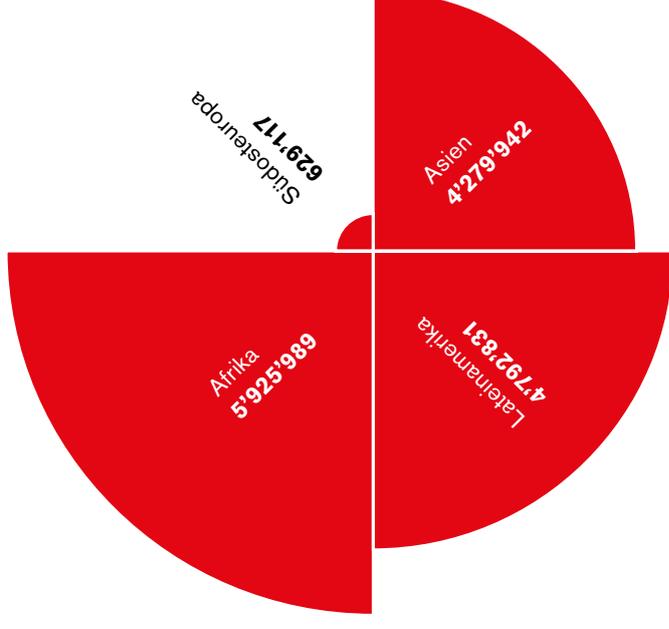
Humanitäre Hilfe



Humanitäre Hilfe

Solidar Suisse hat 19'102 Menschen in Bangladesch, Burkina Faso, El Salvador und Moçambique, die von Katastrophen betroffen sind oder fliehen mussten, mit Nothilfe und Gütern des täglichen Bedarfs versorgt. Ausserdem haben wir für 7781 Menschen, die in Bangladesch, Indonesien und Nicaragua ihr Dach über dem Kopf verloren haben, wieder eine sichere und würdige Unterkunft aufgebaut.

Aufwand pro Kontinent (in CHF)



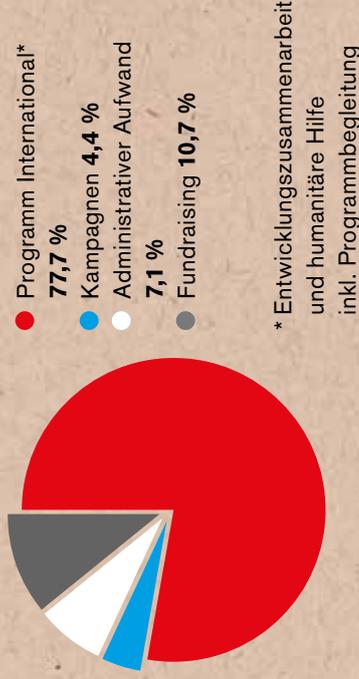
Total
in CHF **10'425'804**

Total
in CHF **5'202'075**

Mittelherkunft



Mittelverwendung



Kampagnen

Solidar kämpft für bessere Bedingungen für indonesische Arbeitsmigrant*innen auf den Palmölplantagen von Sabah. Nach einem Bericht zu massiven Misshandlungen in den Ausschaffungszentren hat unsere Partnerorganisation im November die malaysische Botschaft in Jakarta mit einer Petition aufgefordert, diese zu stoppen. Mit unseren Kampagnen sensibilisieren wir für den Zusammenhang von Konsum und Produktion und setzen uns für faire Arbeitsbedingungen ein.

Bild Ende November verteilten wir beim Zürcher Paradeplatz Flyer für den Verzicht auf den Black Friday.



Fast 30'000 Personen unterzeichneten unsere Petition STOP BLACK FRIDAY, und sie wurde in mehr als 200 Medienberichten aufgegriffen.

In den Fabriken von Billiglohnländern werden immer mehr Produkte hergestellt, die gar nicht verkauft werden können und über Umwege im Müll landen. Rabattschlachten wie der Black Friday sind ein Höhepunkt dieses für das Klima und die Arbeiter*innen in den Produktionsländern katastrophalen Überkonsums. Da die Ware nichts kosten darf, bekommen beispielsweise Näher*innen in Kambodscha den Preisdruck direkt zu spüren. An ihrer Seite kämpft Solidar Suisse seit Jahren für faire Löhne. Um diese Schnäppchentage zu stoppen, haben wir eine Petition an den Schweizer Detailhandelsverband lanciert und eine Debatte bei den Konsument*innen angestossen.

Viele positive Reaktionen

Mit unserem Kampagnenvideo und Online-Posts erreichten wir über 3,5 Millionen Personen. Unser Newsletter löste viele positive Reaktionen aus, und Strassenaktionen in Zürich und Lausanne erregten Aufmerksamkeit. Nach Abschluss der Unterschriftensammlung wollten wir von den Unterstützer*innen wissen, wie wir mit der Kampagne weiterfahren sollen. Sie votierten mehrheitlich für eine Weiterführung der Kampagne zur Abschaffung des Black Friday mit einem zusätzlichen Fokus auf

Schweizer Konzerne, die Nachhaltigkeit predigen und gleichzeitig Rabattschlachten feiern. Viele der 2500 Teilnehmenden machten Gebrauch von der Möglichkeit, ihre Ideen für die Zukunft der Kampagne mitzuteilen. Zum Beispiel schrieben einige, dass sie sich eine positive Kampagne wünschen.

Prominente Unterstützung

Breite Unterstützung kam nicht nur aus der Bevölkerung, sondern auch vom Netzwerk unserer SP-Trägerschaft. Carlo Sommaruga und Tamara Funicello machten sich gemeinsam mit Cédric Wermuth und Mattea Meyer für das Anliegen stark, die SP Genf war ebenfalls dabei. Wertvolle Unterstützung gab es auch vom Klimastreik Schweiz.

Weniger erfolgreich waren wir mit unseren Bemühungen, die Anbieter*innen zum Umdenken zu bewegen. Christa Markwalder, FDP-Nationalrätin und Präsidentin des Schweizer Detailhandelsverbands, gab zwar den Medien gegenüber Auskunft, reagierte aber nicht auf unsere Gesprächseinladungen. Schlussendlich mussten wir die knapp 30'000 Unterschriften per Post zustellen. Nun analysieren wir die Erfahrungen und planen die nächste Kampagne, um die extreme Ungleichheit zu bekämpfen.

➔ **Informationen zu allen unseren Kampagnen finden Sie unter:**
www.solidar.ch/kampagnen

Kampagnenarbeit Stop Black Friday – gegen extreme Ungleichheit und Überkonsum

Wir möchten uns herzlich bei unseren Spender*innen und Mitgliedern für die Unterstützung bedanken. Unser Dank geht auch an die öffentlichen und privaten Institutionen, die unsere Arbeit 2021 mitfinanziert haben. Sie alle ermöglichen unseren Kampf gegen extreme Ungleichheit.

Danke!

Öffentliche Hand

Direktion für Entwicklungszusammenarbeit DEZA
 Fédération genevoise de coopération FGC
 Fédération vaudoise de coopération Fedevaco
 Gemeinde Domat/Ems
 Gemeinde Montreux
 Gemeinde Riehen
 Gemeinde Wallisellen
 Glückskette
 Kanton Basel-Stadt
 Kanton Fribourg
 Kanton Graubünden
 Kanton Zürich
 Katholische Kirchgemeinde Zug
 Liechtensteinischer Entwicklungsdienst LED
 Stadt Illnau-Effretikon
 Stadt Neuchâtel

Stadt Pully
 Stadt Vevey
 Stadt Zürich
 Swisslos Basel-Landschaft
 Swisslos Kanton St.Gallen
 Swisslos Kanton Glarus
 Swisslos Kanton Thurgau

Private

Annette ten Zeldam Stiftung
 Büchi Foundation
 Christa Foundation
 Clariant Foundation
 Crain-Zivy-Stiftung
 Däster-Schild Stiftung
 Dora Aeschbach Stiftung
 Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung
 Fondation Helvétique de Bienfaisance
 Fondation Hermann
 Fondation Madeleine

Fondation Michèle Berset
 Fondation Philanthropique Famille Sandoz
 Fondation Pierre-Henri Ducret
 Fondation Sauvain-Petitpierre
 Laudes Foundation
 Leopold Bachmann Stiftung
 Luisa und Walter Stettler-Kaufmann Stiftung
 Maya Behn-Eschenburg Stiftung
 Medicor Foundation
 SAH / Solidar Personal-Solifonds
 Stiftung Drittes Millennium
 Stiftung Dreiklang für ökologische Forschung und Bildung
 Stiftung Erika und Andres Gut
 Stiftung Érgata
 Stiftung Temperatio
 Syndicom
 Unia

Darum kämpfe ich an der Seite von Solidar Suisse

«Seit sechs Jahren arbeite ich mit Solidar Suisse für unser gemeinsames Ziel, praxisorientiertes Lernen in die Berufsschulen Kosovos zu integrieren. Mir gefällt der Enthusiasmus, mit dem die Organisation die involvierten Akteur*innen motiviert, sich gemeinsam für bessere professionelle Perspektiven für Jugendliche einzusetzen und so zu einer gerechteren Gesellschaft beizutragen.»

Driton Berisha, Institute for Training & Development, Kosovo

«Solidar Suisse leistet einen wichtigen Beitrag, damit viele benachteiligte Kinder in Pakistan Zugang zu Schulbildung erhalten. Zusammen mit den Behörden haben wir eine Methode entwickelt, die den Schüler*innen das Lernen erleichtert sowie die Eltern und die Gemeinschaft einbezieht, um Kinderarbeit und andere Formen der Ausbeutung in einem grösseren kollektiven Rahmen zu bekämpfen.»

Abid Gill, Japanese International Cooperation Agency JICA, Pakistan

Mit der Schaffung eines lokalen Entwicklungskomitees hat Solidar Suisse dazu beigetragen, dass die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Planung von Sussundenga berücksichtigt werden. Als unsere Gemeinde 2019 stark von Verwüstungen durch Zyklon Idai betroffen war, war Solidar sofort mit Nothilfe zur Stelle und hat uns beim Wiederaufbau und bei der Katastrophenprävention weiter unterstützt, als andere Organisationen schon lange wieder gegangen waren.

Tomas Razao, Gemeindepräsident von Sussundenga in Moçambique

Kommentar zur Jahresrechnung

Solidar Suisse schliesst das Rechnungsjahr 2021 mit einem soliden Ergebnis. Die Kapitalbasis konnte weiter gestärkt und so unsere aktuellen und künftigen Verpflichtungen zu Gunsten der Menschen in den Programmländern gesichert werden. Wir danken unseren Spender*innen und institutionellen Geldgebern an dieser Stelle für das Vertrauen in unsere Arbeit und die grosszügige Unterstützung im Kampf gegen Ungleichheit und für globale Fairness.

Das Jahr war geprägt von einer äusserst dynamischen Programmentwicklung – wir konnten unsere Aktivitäten in allen Regionen ausweiten. Im Vergleich zum Vorjahr schliesst die Rechnung bei einem Betriebsertrag von 22,7 Mio. Franken mit einem kräftigen Wachstum von 30 Prozent. Dies ist in erster Linie der erfolgreichen Akquise von neuen Mandaten zu verdanken, die zu einem entsprechenden Zuwachs beim Ertrag aus erbrachten Leistungen führte, während die Zuwendungen im Rahmen des Vorjahres blieben.

Der betriebliche Aufwand belief sich 2021 auf 22,3 Mio. Franken, davon wurden 17,3 Mio. Franken in den Programmen der Internationalen Zusammenarbeit umgesetzt, ein Plus von 34 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt flossen 67 Prozent der Mittel in die langfristige Entwicklungszusammenarbeit und 33 Prozent in die Humanitäre Hilfe. Der Aufwand für die Programmbegeleitung in der Schweiz betrug 1,71 Mio. Franken.

Die Ausgaben für die Sensibilisierungskampagnen zu entwicklungspolitisch relevanten Themen beliefen sich auf 0,98 Mio. Franken.

Gemessen am Betriebsaufwand wurden rund 82,1 Prozent der Mittel für die Programmarbeit eingesetzt, und 17,9 Prozent für den administrativen Aufwand (7,1%) und das Fundraising (10,7%).

Die Bilanzsumme nahm 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 27 Prozent zu und beläuft sich per 31.12.2021 auf 21,6 Mio. Franken (Vorjahr 17 Mio.). Diese Zunahme ist vor allem auf den hohen Stand an Vorauszahlungen für die Projektumsetzung in der nächsten Berichtsperiode zurückzuführen.

Per 31.12.2021 beträgt das Organisationskapital 4,68 Mio. Franken, was gemessen an der Bilanzsumme einer Reservequote von 21,7 Prozent (Vorjahr 26,4%) entspricht.

Bilanz

	31.12.2021	31.12.2020
	CHF	CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	8'712'836	4'956'807
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26'139	24'545
Übrige kurzfristige Forderungen	1'081'793	311'580
Nettovermögen in Programmländern	2'285'071	1'142'714
Aktive Rechnungsabgrenzung	843'771	2'406'409
Total	12'949'610	8'842'054
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	140'792	140'792
Mobile Sachanlagen	420'401	467'295
Immobilien	7'902'509	7'311'501
Immaterielle Werte	184'318	235'266
Total	8'648'020	8'154'854
Total Aktiven	21'597'630	16'996'909
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	89'915	530'416
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	304'567	303'757
Vorauszahlungen	8'695'037	3'879'760
Passive Rechnungsabgrenzung	185'763	398'891
Total	9'275'281	5'112'825
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten (Hypotheken)	3'150'000	3'150'000
Total	3'150'000	3'150'000
Total Fremdkapital	12'425'281	8'262'825
Fondskapital	4'487'450	4'247'612
Total Fremd- und Fondskapital	16'912'731	12'510'437
Organisationskapital		
Grundkapital	100'000	100'000
Gebundenes Kapital		
Devisenausgleichsreserve	304'152	304'152
Renovationsfonds Liegenschaften	1'018'585	1'018'585
GAV-Reserve	60'000	60'000
Freies Kapital Solidar Suisse	3'182'313	3'000'003
Freies Kapital Solidar Genève	19'850	3'732
Total	4'684'899	4'486'471
Total Passiven	21'597'630	16'996'909

Betriebsrechnung

Ertrag	2021 CHF	2020 CHF
Ertrag aus Zuwendungen		
Freie Spenden und Legate	3'587'438	3'489'134
Zweckgebundene Spenden und Legate	700'114	418'773
Projektbeiträge	2'330'594	2'675'677
Projektbeiträge Liechtensteinerischer Entwicklungsdienst LED	550'000	650'000
Mitglieder- und Trägerschaftsbeiträge	368'801	394'740
Total	7'536'977	7'628'324
Ertrag aus erbrachten Leistungen		
Beiträge Bund	7'983'038	5'268'029
Beiträge diverse Organisationen	6'911'233	4'277'617
Total	14'894'271	9'545'646
Übrige Erträge	258'303	253'238
Total Betriebsertrag	22'689'552	17'427'208

Aufwand	2021 CHF	2020 CHF
Programm International		
Lateinamerika	4'792'831	3'740'911
Afrika	5'925'989	3'693'671
Südosteuropa und Naher Osten	629'116	749'583
Asien	4'279'942	3'064'391
Programmbegleitung	1'710'570	1'723'670
Total	17'338'450	12'972'226
Programm Schweiz – Information und Sensibilisierung	978'579	1'001'320
Geschäftsstelle		
Administrativer Aufwand	1'586'337	1'435'107
Fundraising und Werbeaufwand	2'397'236	2'232'297
Total	3'983'574	3'667'403
Total Betriebsaufwand	22'300'602	17'640'949
Betriebsergebnis	388'950	– 213'741
Finanzergebnis	– 148'648	– 98'332
Liegenschaftenergebnis	197'963	121'283
Übriges Ergebnis	0	– 3'171
Ergebnis vor Fondsveränderung	438'265	– 193'961
Veränderung des Fondskapitals	– 239'838	255'344
Zuweisungen	– 3'580'738	– 3'744'450
Verwendung	3'340'900	3'999'795
Jahresergebnis vor Zuweisungen an Organisationskapital	198'428	61'383
Zuweisungen		
an freies Kapital	– 198'428	– 91'873
an gebundenes Kapital		
Devisenausgleichsreserve	0	30'489
Jahresergebnis nach Zuweisungen an Organisationskapital	0	0

Die Rechnungslegung von Solidar Suisse erfolgt gemäss Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER. Dieser Finanzüberblick ist ein Auszug der durch Balmer-Etienne AG im Rahmen der ordentlichen Revision geprüften und für korrekt befundenen Jahresrechnung. Die vollständige Rechnung inklusive Revisionsbericht sowie weitere Details zum Lage- und Leistungsbericht von Solidar Suisse können im Finanzbericht eingesehen werden: www.solidar.ch/finanzbericht

Vorstand

Carlo Sommaruga
Präsident seit 2018



Sabin Bieri
seit 2020



Dieter Bolliger
seit 2014



Judith Bucher
seit 1999



Mario Carera
seit 2012



Tamara Funicello
seit 2020



Pepo Hofstetter
seit 2018



Joachim Merz
seit 2015



Reto Wyss
seit 2020



Beratende Funktion

Felix Gnehm
seit 2017



Die Amtsdauer des Präsidenten und der übrigen Vorstandsmitglieder beträgt vier Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich.

Interessenbindung

Die relevanten Verbindungen und Mandate der Vorstandsmitglieder werden im Finanzbericht aufgeführt:

www.solidar.ch/finanzbericht

Die Kommissionen

Fachkommission Internationale Programme

Tanya Berger
Matthias Boss
Barbara Dietrich
Martin Fässler
Sabin Bieri
Florian Meister

Paritätische Kommission

Beat Gsell, Präsident
Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenvertretung
werden nach Bedarf bestimmt.

Die Revisionsstelle

Balmer-Etienne AG
Bederstrasse 66, 8002 Zürich

Solidar Suisse Genève

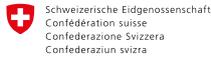
Vorstand

Valery Bragar, Präsident seit April 2019
Stéphanie Alias, seit 2017
Mario Carera, seit 2014
Fanny Dumas, bis 2021
Léa Fridrich, seit 2021
Aurélié Friedli, seit 2019
Felix Gnehm, seit 2018
Tamina Wicky, seit 2019

Das Solidar-Team



Kooperationspartner



Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, die Agentur für internationale Zusammenarbeit im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt die Entwicklungsprojekte von Solidar Suisse mit einem jährlichen Programmbeitrag.



Solidar Suisse ist Partnerhilfswerk der Glückskette. Die humanitäre Sammelaktion der Schweizer Medien kommt Opfern von Katastrophen zugute. Die Glückskette unterstützt Projekte der humanitären Hilfe von Solidar.



Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst LED führt die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit im Auftrag der Regierung Liechtensteins durch. Der LED unterstützt das Solidar-Programm in Burkina Faso.



Solidar Suisse ist offizieller Partner von ECHO, der humanitären Abteilung der Europäischen Kommission.



Solidar gehört der Fédération vaudoise de coopération an. Über diesen Zusammenschluss von Hilfswerken finanziert die öffentliche Hand im Kanton Waadt Entwicklungsprojekte.



Solidar Suisse Genève gehört der Fédération genevoise de coopération an. Über diesen Zusammenschluss unterstützt die öffentliche Hand im Kanton Genf Entwicklungsprojekte.



Solidar trägt das ZEWÖ-Gütesiegel für den gewissenhaften Umgang mit Ihren Spenden. ZEWÖ zeichnet jene Institutionen aus, die Spendengelder zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich einsetzen.

Trägerschaft und Netzwerke



Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und die Sozialdemokratische Partei der Schweiz sind die Trägerorganisationen von Solidar Suisse. Sie haben das SAH 1936 gegründet. Auch viele Gewerkschaftsverbände, regionale Sektionen der Gewerkschaften und der SP unterstützen Solidar.



Solidar Suisse ist einziges Schweizer Mitglied bei Solidar, einem Netzwerk von mehr als 50 Organisationen aus 26 Ländern. Die Mitglieder sind traditionell mit der Arbeiterbewegung, den Gewerkschaften oder der Sozialdemokratie verbunden und orientieren sich an der Vision von sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit.



In der Schweiz engagieren sich zehn unabhängige SAH-Regionalvereine mit Projekten zur Unterstützung von Erwerbslosen und Migrant*innen. Solidar Suisse ist mit ihnen über eine gemeinsame Geschichte und Trägerschaft verbunden.



Solidar Suisse ist Mitglied der entwicklungspolitischen Arbeitsgemeinschaft Alliance Sud, die sich in Politik und Öffentlichkeit für gerechte Nord-Süd-Beziehungen und eine nachhaltige Entwicklung einsetzt.

Decent Work Allianz

Die Decent Work Allianz von Solidar Suisse und Brücke · Le pont unterstützt Menschen auf der ganzen Welt, damit sie ihre Arbeitsbedingungen verbessern, die Armut überwinden und ein Leben in Würde und Selbstbestimmung führen können.

Impressum

**Herausgegeben von
Solidar Suisse**

**Quellenstrasse 31
8005 Zürich
Telefon: 044 444 19 19
kontakt@solidar.ch**

**Chemin des Mouettes 4
CP 1151
1001 Lausanne
Téléphone : 021 601 21 61
contact@solidar.ch**

www.solidar.ch

**Solidar Suisse Genève (SSGE)
Maison des Associations
15, Rue des Savoises
1205 Genève
solidar.geneve@solidar.ch
www.solidar.ch/fr/geneve**

Redaktion: Katja Schurter

**Bildnachweise:
Titelseite: Solidar Suisse
S. 6: Solidar Suisse
S. 8: Warren Saré/Fairpicture
S. 12: Spinax Civil Voices**

**Gestaltung und Illustrationen:
artischock.net**

Druck: Mattenbach AG, Winterthur

Quellenstrasse 31 | 8005 Zürich
Telefon: 044 444 19 19 | kontakt@solidar.ch | www.solidar.ch
Postkonto: 80-188-1



SOLIDAR^{SUISSE}

KÄMPFEN FÜR GLOBALE FAIRNESS